

Bei uns wird  
**KOOPERATIV**  
groß geschrieben.

Interview mit Herrn Arnold Kopitar, Geschäftsführer, im Mai 2012:



**Wie sind Sie zum BBRZ gekommen bzw. mit dem BBRZ in Kontakt getreten?**

Herr Kopitar: Wenn ich mich recht erinnere war es so, dass der Praktikant, der bei uns im Hause war, uns gefunden hat. Wir hatten vom BBRZ noch nichts gehört und hatten auch keine Ahnung, dass es diese Institution gibt. Es war auch jemand von BBRZ da und hat uns über das BBRZ informiert. Und wir haben das, was das BBRZ macht sehr interessant und gut gefunden. Ich finde das BBRZ auch als Privatperson gut. Besonders durch den Praktikanten, der uns seine Geschichte erzählt hat, haben wir noch mehr erfahren und es hat uns die Möglichkeit gegeben, aktiv etwas zu tun. Ich will natürlich auch nicht verschweigen, dass diese Form des Praktikums bzw. der Ausbildung für uns als Unternehmen nichts kostet. Das ist für ein kleines Unternehmen auch ein wichtiger Faktor. Und wir konnten es probieren.

**Sie haben sich nach dem Praktikum entschieden, einen BBRZ-Teilnehmer für den Ausbildungsplatz auszuwählen. Warum haben Sie sich dazu entschieden?**

Es hat uns die Möglichkeit, einen sozialen Beitrag zu leisten, angesprochen. Dann war ein zweiter Grund: Bei uns gibt es was komplett Neues, was es am Markt so noch nicht gibt. Die Ausbildungsperson lernt im BBRZ den derzeitigen Stand der Technik und kann bei uns weiter für die Zukunft was lernen. Wir können uns die MitarbeiterInnen nicht vom Markt holen, dadurch ist die Kooperation mit dem BBRZ eine gute Chance, einen künftigen Mitarbeiter auszubilden.

**Sie haben zurzeit einen BBRZ-Teilnehmer bei Ihnen in der Ausbildung. Was ist Ihre Erfahrung mit dem BBRZ-Teilnehmer?**

Er ist sehr engagiert und sehr zuverlässig. Was wir unterschätzt haben – das liegt nicht am Teilnehmer, sondern das hätte jeden getroffen – der Betreuungsaufwand am Anfang ist relativ hoch. Was bei uns hinzukommt, viele Techniker arbeiten von zuhause aus. Es ist eine kreative Arbeit, daher brauchen sie Freiräume, viele Kollegen arbeiten in der Nacht lieber als am Tag. Für den BBRZ-Teilnehmer war daher nicht immer ein Ansprechpartner vorhanden und es war sicherlich nicht immer einfach für ihn. Die Lernkurve ist zunächst langsamer gestiegen, aber dann steiler hochgegangen. Der Betreuungsaufwand am Anfang ist höher als man glaubt, es hat sich aber dann gut entwickelt und eingespielt. Er arbeitet sehr selbständig, wir können ihm Aufgaben übergeben, z.B. Testen. Das sind Tätigkeiten, die relativ schnell übernommen werden können und während des Tuns kann auch dazugelernt werden. Wir haben auch versucht, ihn in die Dokumentation einzubinden. In diesem Bereich werden Informationen zusammengeholt und gesammelt und bietet auch die Möglichkeit des Dazulernens.

**Was ist das Besondere an der Kooperation mit dem BBRZ? Das Besondere an den BBRZ-TeilnehmerInnen?**

Das Besondere ist die Ausbildungs-idee. Die Unternehmen fühlen sich außerdem auch mehr angesprochen mitzutun, weil es über das Geschäft hinaus eine interessante Idee ist. Die Ausbildung ist flexibel aufgebaut. Der Ablauf war problemlos bis auf den Zeitaufwand am Anfang, da braucht es eben Zeit für die Einschulung und Einarbeitung bis der Mitarbeiter einen Mehrwert für das Unternehmen leisten kann.

Außerdem ist die Flexibilität und der zur Verfügung stehende Zeitrahmen ansprechend. Für uns ist es ein Vorteil, dass die Grundausbildung jemand anderer macht – also das BBRZ – und wir die unternehmensspezifischen Inhalte an den Mitarbeiter weitergeben können.

**Die TeilnehmerInnen werden von ExpertInnen im BBRZ betreut, mit den Firmen werden Kooperationsvereinbarungen gemacht. Ist die Betreuung für Sie hilfreich?**

Am Anfang hat es ein oder zwei Meetings mit den BBRZ-ExpertInnen gegeben. Alles wurde besprochen und es hat von unserer Seite auch keinen weiteren Bedarf gegeben bzw. der Praktikant hat seinen Teil direkt und ohne uns abgewickelt, das war sehr hilfreich. Was sich zwischenzeitlich während des Praktikums ergeben hat, hat der Praktikant ebenfalls selbständig mit dem BBRZ geklärt.

**Wenn Sie von Unternehmenseite das Fachliche betrachten, was schätzen Sie an der BBRZ-Ausbildung?**

Die Grundausbildung ist auf einem guten Niveau. Sie versetzt den BBRZ-Teilnehmer in die Lage – sogar relativ frühzeitig – die Besonderheiten, die wir hier im Unternehmen haben, aufzunehmen. Wir finden eine gute Basisausbildung vor, auf der wir gemeinsam aufbauen können. Dass es dann so gut gelaufen ist mit der Ausbildung, liegt sicherlich zum Großteil an der guten Ausbildung und den guten Hilfestellungen im BBRZ. Üblicherweise macht man ja zuerst die Basis und dann den Rest. In diesem Fall ist es fast parallel gelaufen. Daher war der Lerneffekt später, dafür aber viel größer.

**Was würden Sie anderen Firmen gerne an Erfahrungen weitergeben?**

Auf jeden Fall probieren. Die BBRZ-TeilnehmerInnen sind Personen, die es ohnedies nicht unbedingt leicht hatten bzw. haben und in eine schwierige Situation gekommen sind. Es ist eine Möglichkeit zu helfen, ohne Geld in die Hand zu nehmen und kann auch selbst davon profitieren. Man hat einen hochmotivierten Mitarbeiter und der Aufwand der Betreuung ist nicht so dramatisch. Er ist am Anfang eher größer, nimmt aber schnell ab. Und Sie haben einen Mitarbeiter, der schön langsam in das Unternehmen hineinwächst. Oft werden die Mittel für soziale Aufwendungen breit gestreut und es ist nicht alles nachvollziehbar. Bei der Beruflichen Reha im BBRZ sehe ich zielorientierte Maßnahmen. Es hat auch ein Gesicht, d.h. ich sehe den Praktikanten und wo bzw. wie das Geld verwendet wird. Das ist ein weiterer Anreiz für mich.